

Seftige Kämpfe bei Memel!

Dreitausend Deutsche, die die Moskowiter über die Grenze geschleppt hatten, befreit!

Deutsche bedauern den Fall der Festung Przemysl!

Berlin, 23. März. (Anten-richt.) — Das Kriegsamt meldet heute Folgendes: „Die russischen Radikalarbeiter bei Gosen, nordwestlich von Krasn, wurden von un-deren Truppen mühelos abgeol-ten. Kleine Vorstöße in der Nähe von Combers, Apremont und Alen verließen ohne Erfolg. Ein An-griff gegen die deutschen Positionen nordöstlich von Badenweiler brach unter dem Feuer der Deutschen zu-sammen. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste.

Feindliche Flieger schleuderten Bomben auf Ostende; mehrere Bi-tilien wurden getroffen oder ver-wundet. Nordwestlich von Verdun wurde ein feindlicher Flieger abgeschossen. In der Nähe von Freiburg wurde ein feindliches Flugzeug zum Ab-stieg gezwungen. Die beiden In-sassen desselben wurden gefangen genommen.

Deutsche Truppen verfolgen die russischen Bänder, welche in Memel eingedrungen waren. Die Deut-schen besetzten die russische Dampfschiff-Kontrollstation, unweit von Memel ge-legen, und befreiten 3000 Deutsche, welche von den Russen aus ihren Heimstätten fortgeschleppt waren. Alle Angriffe der Russen auf die deutschen Stellungen zu beiden Seiten des Orpa Flusses wurden abge-schlagen.

Deutsche Zeitungscommentare. Berlin, 23. März. — Die Presse der deutschen Reichs-hauptstadt zollt den heldenmütigen Verteidigern Przemysl's hohes Lob. Nur der Jüngere konnte die Garnison besiegen. Der Sozial-An-seiger schreibt: Es ist nicht unsere Pflicht, den Verlust, den unser ta-gesiger Verbündeter erlitten hat, zu beschönigen. Przemysl war stark und eine große Festung. Wir be-lagen mit unserem Verbündeten den Verlust der Garnison und des tapferen Kommandanten, welche sich mit Ruhm bedeckt haben, den die Gefangenschaft ihnen nicht rauben kann.

Kämpfe in den Dardanellen. Dardanellen, 23. März. — Der Korrespondent der Assoc. Presse be-sucht während der heftigsten Be-schießung die türkischen Forts und stellt fest, daß das Feuer der Allii-erten so gut wie gar keinen Schaden anrichtet. Im Fort Dardanos 3. B. wurde nur ein Mann verletzt, während die Werke des Forts Sa-midch nur leicht beschädigt wurden. Die türkischen Offiziere glauben fest an endgültigen Sieg.

Christenmorde in Nordpersien. New York, 23. März. — Ein hier eingetroffenes Kabelgramm aus Teffis in Transkaukasien meldet Christianenmorde in Nordpersien. (?)

Franzosen geben Verluste zu. Paris, 23. März. — Folgender amtlicher Bericht wurde gestern in Paris ausgegeben: „In den Bergen haben wir Groß- und Klein Reich-Merkopf verloren und haben einen Gegenangriff un-ternommen, um Groß Reich-Merkopf wieder zu gewinnen. (Nach geist-lichen Berichten wurden sie mit bluti-gen Köpfen heimgeschickt.) Der Kampf dauert an. Der Feind hat wieder 2. Kathedrale von Soissons beschossen (und das mit Recht, denn die Franzosen hatten dort einen Beobachtungsposten aufgestellt); 27 Granaten wurden auf das Schloß abge-schleudert, welche großen Schaden anrichteten. In der Champagne machten wir gestern Abend östlich des Hügel 196 Fortschritte (zwei oder drei Nottholen sind vielleicht über einen Stafettenzug geführten). Heute fand nur eine Beschü-ßung statt. In den Argonnen wur-de während des ganzen Tages von unserer Seite ein ziemlich starkes Geschwader unterhalten (die Fran-zosen sind nämlich so nervös, daß sie ohne Ziel blindlings darauf los-schießen). Bei Les Eparges haben



JOHN BULL: "I say, cawn't you read? You really must keep off my ocean, don't you know."

Spionerie in Italien!

Deutsche und Oesterreicher werden von der italienischen Polizei scharf beobachtet.

Rom, 23. März. — Es wird berichtet, daß Italien derart mit deutschen und österreichischen Spionen über-schwemmt ist, daß der Generalstab sich veranlaßt gesehen hat, seine Mo-bilitätspläne zu ändern, weil Grund zu der Annahme vorhanden war, daß geheime Pläne der deut-schen Spionen in die Hände gefallen waren. Eine Abteilung der italie-nischen Polizei ist damit beauftragt worden, diejenigen Deutschen zu be-obachten, die in der letzten Zeit unter verdächtigen Umständen in Italien angekommen sind.

Kampf um Eingemeindung.

Lincoln, 23. März. — Ueber die Zustimmung des Senats zum Ver-riest-Proome Amendment zu der Ein-gemeindungsfrage, die eine Ab-stimmung in allen beteiligten Ge-meinden vorzieht, entstand heute Morgen eine heftige Debatte, die je-doch in der Ablehnung der Vorlage bis Donnerstag endete.

Heute vor zwei Jahren.

Viele unserer Mitbürger werden an den heutigen Gedenktag des Tornados sich nur ungenügend er-innern lassen. Heute vor zwei Jahren! Kurz vor 6 Uhr brante dieses Un-wetter, von Nalston kommend, über unsere Stadt herein. Verder-ben, Angst und Entsetzen verbreitend.

Wandelbilder in Bloomfield.

Am Mittwoch Abend werden im Bloomfielder Opernhaus deutsche Wandelbilder aufgeführt, deren Heinertrag zum großen Teil für die deutschen Kriegswaisen be-stimmt ist. Kein Deutscher sollte bei dieser Gelegenheit mit seiner Familie fehlen; gilt es doch, ein gutes Werk zu fördern! Die ord-nungsmäßige Abführung des An-nehmens am Heinertrag für die Kriegswaisen wird von einem Aus-schuß, bestehend aus den Herren W. S. Barn, A. A. Ranke und C. T. Decht überwacht.

Der amerikanische Waffenhandel.

Washington, 23. März. — Troy der wiederholt zum Ausbruch ge-kommen und durch die Tat erwie-senen britischen Absicht, Uncle Sam's Auslands-handel vollständig lahm-zulegen, beziehungsweise zu vernich-ten, wird der Waffenhandel zwischen England und den Ver. Staaten in größerem Umfange betrieben als je vorher. Die letzten Zollberichte ze-igen, daß Kriegsmaterial im Werte von über \$2,000,000 gestern allein New York verließ, darunter zwei 15-zöllige Geschütze, die in den Werken der Bethlehem Steel Co. hergestellt wurden und nach Newcastle gehen, viele Geschütze kleinerer Kaliber, Munition in ungeheuren Mengen, Nahrungsmittel und Bekleidungs-stücke. Nicht weniger als sechs Schif-fe, die ausschließlich mit Kriegsmo-terial beladen sind, befinden sich zur Zeit auf der Fahrt nach britischen Gewässern.

Kriegsgefangene in Deutschland.

Berlin, 23. März. — Offiziellen Meldungen zufolge befinden sich ge-genwärtig 810,000 Kriegsgefangene, darunter über 9000 Offiziere, auf deutschem Boden. Während des Krieges 1870-71 betrug die Zahl der Kriegsgefangenen in Deutschland 388,000.

Italien chartert Schiffe.

Cardiff, 23. März. — Die italienische Regierung hat zahl-reiche britische und andere Schiffe gechartert, die zum Transport von Kohle aus den Ver. Staaten nach Italien benutzt werden sollen, seit-dem es sehr schwierig geworden ist, Kohle aus Wales zu erhalten.

Teil dieser Löhne jenen Familien zugeteilt werden.

den deren Oberhäu-ter zu den Frauen einberufen wer-den. Sobald aber die Mannschaf-ten entlassen werden, müssen die Frauen die Plätze wieder ausfüllen. Es ist ein Bureau eröffnet worden, in welchem sich Frauen registrieren lassen und angeben können, zu wel-cher Art Arbeit sie herangezogen zu werden wünschen.

Juchs Grey macht faule Ausreden!

Sagt, Deutschland war auf den Krieg vorbereitet, um andere Völker zu unterjochen.

London, 23. März. — „Krieg hätte vermieden werden können und zwar durch eine europäische Kon-ferenz, wenn und wo Deutschland dies wünschte.“ erklärte gestern der briti-sche Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey. Er fuhr dann fort: „Deutschland wünschte aus seiner Er-fahrung aus der Balkan-Konferenz, daß es auf unsere guten Willen zählen konnte und daß wir auch am letzten Tage des Juli das gethan hät-ten, was wir bis dahin thaten. (Na-türlich, nämlich lügen und betrügen!) Aber Deutschland wies jeden Vor-schlag zurück und auf ihm ruht für alle Zeiten die schreckliche Verant-wortlichkeit für diesen Krieg. Wir wissen jetzt, daß Deutschland auf den Krieg vorbereitet war und nur die schäufigen, die kriegerischen plänen, bereiten sich darauf vor. (Das ist schon ent-füllt; auch zur Verteidigung rüsten man sich!) Innerhalb der unsern Gedächtnis naheliegenden Zeit ist dies das vierte Mal, daß Preußen Europa mit Krieg überzogen hat und wir sind entschlossen, daß dies der letzte ist. (So'n Großmaul!)

Die Vorauszahlung von Hunderten von Millionen an Geld und der Verlust von Millionen Leben hätte durch eine Konferenz, die in London oder im Haag oder irgendwo und in irgendwelcher von Deutschland ge-meinshafte Form abgehalten werden konnte, vermieden werden können, wenn nur Deutschland darauf ein-gegangen wäre. Es würde viel leicht gewesen sein, den Streit zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu schlichten, als dies der Fall bei der Balkankonferenz vor zwei Jahren der Fall war. In früheren Jahren haben wir Deutschland die ehrliebe Ver-sicherung gegeben, daß ein Angriff auf dasselbe von uns nicht inter-feriert werde. Wir widerstrebten ihm nur in einem Punkte — wir gaben

Przemysl konnte sich nicht länger halten!

Von Allem entblößt, hielt die heldenhafte Garnison dennoch bis zum äußersten Stand!

Den Belagerten wird ehrenvoller Abzug gewährt!

Wien, 23. März. — Das Kriegs-amt hat die folgende Bekanntgabe ge-macht: „Nach vorläufiger Bela-gung ist die Festung Przemysl entfallen. Der belagerte Kommandant hat vor seinem Ab-zug die Festung erhalten, die Stadt innerhalb drei Tagen nach ausgeteilter Leibe dem Feinde zu übergeben, dem länger konnte sich die Festung, welcher die Lebensmit-tel ausgegangen waren, menschlischer Verachtung nicht halten. Diese dreitägige Frist wurde von dem tapferen Kommandanten dazu be-nutzt, die Befestigungswerke, sowie die Geschütze und Munition zu zer-stören. Die Kapitulation der Fe-stung, welche früher oder später fallen mußte, hat auf die allgemeine Kriegslage keinen Einbruch.

Mitte vergangener Woche wurde es dem Festungskommandanten Ge-neral v. Kusmanek klar, daß er sich wegen Mangel an Lebensmitteln nicht länger halten könne und er beschloß, einen letzten verzweifelten Ausstoß zu machen, um möglichst den Eingang des Feindes zu durch-brechen. Der Ausstoß erfolgte am 19. März zu früher Morgenstunde; General Kusmanek griff mit 50,000 Mann, die ihm noch zur Verfügung standen, den ihm dreifach überlegenem Feind an. Es entspann sich ein wüthendes Ringen, und sieben Stun-den lang lagen die Truppen in Kampf, bis die Belagerten, der Uebermacht weichen, sich auf ihre Befestigungsanlagen zurückziehen mußten. In der Nacht des 20. März setzten die Russen von mehreren Seiten zum Sturm an; alle Angriffe jedoch brachen unter dem verheerenden Feuer der Belagerten zusammen.

Nach dem am 19. März stattge-fundenen Ausfall der Oesterreicher war es dem Kommandanten und sei-nem Stabe klar, daß er sich wegen Mangel an Nahrung nur noch wen-ige Tage halten könne und er eruchte um Intervention vom General-hauptquartier. Ihm wurde die Belagerung aufhört, die Fortifikationen, Geschütze, Munition und anderes Kriegsmaterial zu zerstören und die ihm nicht das Versprechen, zuzusehen, wenn Deutschland angriffsweise vor-ging.

Im vergangenen Juli vor dem Ausbruch des Krieges waren Fran-reich, Italien und Rußland bereit, auf eine Konferenz einzugehen, doch Deutschland verweigerte jede Mit-wirkung. Deshalb wird stets die Verantwortlichkeit für diesen Krieg auf ihm ruhen.“

Was die Frage: „Für was kämpfen wir?“ antwortete der „größte Lüg-ner seiner Zeit“ Sir Edward Grey: „Wir möchten die Völker Europa's frei sehen, jedoch sie unter selbstge-wählter Regierung sich selbst ihr Leben einrichten und sich selbst die von ihnen gewünschte Entwicklung schaffen können. Das ist unser Ideal. (Aha, nee!) Das deutsche Ideal ist jedoch das, daß die Deutschen ein überlegenes Volk sein wollen, für das alles, was sie thun, recht ist, und gegen welches Widerstand zu leisten ein Unrecht ist, das bekämpft werden muß. Ferner möchten die Deutschen über alle Völker Europa's herrschen und alle mächtigen Deutschland untertan sein. Wir möchte lieber umkommen oder den alten Kontinent verlassen, als dort unter solchen Verhältnissen zu leben. (Aur zu Fort mit Scho-cken!) Nach diesem Kriege müssen wir und auch die übrigen Völker frei von der Furcht vor einem furcht-baren Kriege leben können, ohne das fortwährende Masseln mit dem Schwerte und ohne daß uns unsere Politik von den militärischen Macht-habern in Preußen diktiert wird. Wir nehmen für uns und unsere Ver-bündeten in Anspruch, nicht in dem Schatten preussischer Ueberlegenheit, sondern in dem Glanze der persön-lichen Freiheit leben zu dürfen.“ (Oh, e-leuder Lord, jetzt merkt man die Angst Die schon an!)

Kas russischer Caeser.

Petrograd, 23. März. — Die Przemysl-Garnison hat sich ergeben; dieses war vorauszusehen, denn schon zu vorliegenden Malen war der Festungskommandant nahe daran, den ruhmlosen Kampf aufzugeben. Die Befestigungswerke waren durch unser Bombardement stark mitgenommen, und die Garnison, sowie die Be-lagerer waren dem Hungertode preisgegeben. Neun österreichische Generale, 300 andere Offiziere und etwa 50,000 Mann fielen in unsere Hände. Der russische Generalissimus hat anfänglich des Falls der Festung das St. George Kreuz 2. Klasse und der Befehlshaber der Be-lagerungstruppen das St. George Kreuz 3. Klasse erhalten. In Petrograd und Paris wird der Fall der Festung in großartiger Weise gefeiert. (Hindenburg wird ihnen die Freude bald vergällen.)

Einguz in Przemysl.

Seit hielten die Russen ihren Einguz in Przemysl. General v. Kusmanek und der heldenmütigen Garnison wurde ein ehrenvoller Ab-zug gewährt. Die Ertrunkenen und zahlreichen österreichischen Verwunden wurden von Mitgliedern der Rothe Kreuz Gesellschaft in Pflege genommen. Den Oesterreichern man-gelte es an allem; die Medikamente waren erschöpft, alle Nahrungsmittel waren aufgebraucht; die Uniformen hingenden Soldaten in Fetzen vom Leibe.

Czernowitz bedroht.

Bukarest, 23. März. — Ernüchtert durch die Einnahme Przemysl's be-absichtigen die Russen nun einen ge-waltigen Vorstoß nach Czernowitz, der Hauptstadt Bessarabiens. Die Oesterreicher haben inzwischen meh-re weitere Regimenter Infanterie und mehrere Batterien Artillerie nach Czernowitz geschickt.

Stimmung in Rußland.

Berlin, über London, 23. März. — Welche Stimmung die Deutsche Angriffsbewegung Mitte Februar in Rußland ausgelöst hat, geht aus einem Leitartikel der Nowoje Wremja hervor, der mit folgenden Worten beginnt: „Möge der barmerzige Gott unseren tapferen Soldaten seine Güte nicht verlagern. Ein furchtba-erer, orkanartiger Angriff des Fein-des hat begonnen, wahrhaftig der letzte in diesem Kriege.“ Dann heißt es weiter: „Wie eine mächtige Lawine, wie ein ungeheurer Ge-schredensschwallen ergießen sich die deutschen Truppen über das weite Rußland und drängen mit ungerück-licher Macht vor. Bei einer solch ge-waltigen Kraftentwicklung ist es wohl möglich, daß die russischen Heere nicht standhalten vermögen, sondern überannt werden.“ Der Artikel schließt: „Gott sei unseren Helden gnädig.“

Kohlenmangel in Rußland.

Petrograd, 23. März. — Die No-woje Wremja meldet, daß Kohlen-mangel in den Industriebetrieben von Moskau eine schwere Krise herbei-geführt hat. Der Mangel an Ar-beitern macht sich ebenfalls bemerk-bar. Der Aufsicht Esov meldet, daß eine Feuerung in Sibirien ausge-brochen sei.

Wieder einer!

London 23. März. — Der Bri-tische Dampfer „Concord“, 1182 Tonnen groß, wurde gestern von einem deutschen Landboot im Kan-al torpediert. Die aus 26 Mann be-stehende Besatzung brachte sich in Sicherheit. Es heißt, das Schiff habe sich noch über Wasser,